

25.01.2012

Potentielle Jungautoren, vielversprechende Traumjobs und realistische Erzählungen:

Die „Bayerische Akademie des Schreibens“ an der Universität Bayreuth

Am vergangenen Wochenende wurden im Rahmen der Bayerischen Akademie des Schreibens verschiedene Veranstaltungen an der Universität Bayreuth angeboten. Neben einem Schreibworkshop mit literaturbegeisterten Studenten, fand auch ein Rundgespräch mit Lektor Lars Claßen und eine Lesung der Autorin Annette Pehnt statt. Organisiert und geleitet wurde das Projekt von Universitätsprofessor Dr. Martin Huber.

Jungautoren



Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Workshops, sowie die Leiter Claßen und Pehnt, Foto: Andrea Herdegen.

Am Freitag, den 20. Januar, trafen sich 10 ausgewählte Studenten der Universitäten Bayreuth, Erlangen und der LMU München, um ihre selbstverfassten Texte zum Thema „Extremer Ort“ zu besprechen. Unter der Leitung des Berliner Lektors Lars Claßen vom Suhrkamp Verlag und der Autorin Annette Pehnt aus Freiburg, hatten die Studierenden die Möglichkeit, ihre Erzählungen den Beteiligten vorzustellen und diese zu diskutieren.

Der Schwerpunkt lag hier vor allem auf konstruktiver Kritik, die sich direkt auf den eigenen Text bezog, sowie auf Vorschlägen zur Verbesserung und Anregungen für den weiterführenden Schreibprozess. Damit sollte erreicht werden, dass die Jungautoren das Potential in ihren Geschichten entdecken und Vertrauen in das Geschriebene erlangen. Außerdem sollte so das Verständnis für die Sprache und das Schreiben gefördert, sowie das eigene Handwerk vertieft werden. Durch das professionelle Feedback von Claßen und Pehnt, die sich als gutes Team erwiesen, wurde deutlich, dass hier jeder Text und auch deren Autor ernst genommen wurde. Neben dem Spaß an der Arbeit mit dem Geschriebenen, wurde den Teilnehmern auch Mut gemacht und die Gewissheit in ihre eigenen Erzählungen gefördert.

Auch am Samstag und Sonntag arbeiteten die Studenten im Workshop weiter gemeinsam an ihren

Erzählungen. Das Wochenende in Bayreuth wird auch nicht das einzige bleiben, denn es folgen zwei weitere Kurstermine im April und Juni an den Universitäten in Erlangen und München. Dort werden dann mit Hilfe des Lektor – und Autorenteams zusätzliche Schreibaufgaben folgen, die den Jungautoren nach und nach das Bewusstsein für das eigene Schreiben vermitteln sollen.

Traumjobs

Der Freitagabend stand dann unter dem Motto „Traumjob Lektor?“. Im Rahmen eines Podiumsgesprächs mit Valeska Weinrich von der Markgrafen Buchhandlung und Dr. Joachim Schultz, der an der Universität Bayreuth für den Bereich „Literaturwissenschaft: berufsbezogen“ verantwortlich ist, stand Lektor Lars Claßen allen Interessenten Rede und Antwort.

Eingangs berichtete er von einem gewöhnlichen Arbeitstag als Lektor im Suhrkamp Verlag in Berlin. Als Verantwortlicher für deutschsprachige Literatur und junge Autoren bestehen seine Aufgaben im Großen und Ganzen aus dem Lesen von Manuskripten, der Beurteilung des Gelesenen und der direkten Kommunikation mit dem

Autor, sowie der Arbeit mit dem Autor am Text. Eines der besonderen Merkmale des Suhrkamp Verlags, dessen sich die Mitarbeiter auch stets bewusst sind, ist das Motto „Hier werden keine Bücher publiziert, sondern Autoren.“ Claßen bestätigte dies, indem er ehrlich zugab, dass es schon Bücher gab, bei denen sicher war, dass sie es auf dem Markt



Lektor Lars Claßen (li.), Valeska Weinrich, Dr. Joachim Schultz, Foto: Elisabeth Unger.

schwer haben würden, aber man sie trotzdem herausbringen müsste, weil Lektor und Verlag sich einig waren, dass es herausragende Literatur ist. Besonders menschlich und faszinierend stellte der Lektor seine direkte Arbeit mit dem Autor dar. So ist er stets darum bemüht, dem Schreiber das Gefühl zu geben, dass sein Buch nicht eins unter vielen ist. „Das eingesandte Werk bezeichne ich nicht als ein Manuskript, sondern für mich ist es immer das Manuskript, weil es einfach eine Menge Zeit frisst und soviel Mut fordert“, so Claßen. Die Wahrung der Authentizität und Individualität des Autors zeigt eine beeindruckend offene Sichtweise auf die moralische Seite dieses Jobs, der sich durchaus von Verlag zu Verlag unterscheidet.

Lars Claßen schaffte es dem Publikum klarzumachen, dass im Beruf des Lektors neben den bisher bekannten Aufgaben, wie der Auseinandersetzung mit dem Gelesenen und der Kommunikation mit dem Autor, auch das eigene Gefühl und die Überzeugung in gute Literatur, eine wichtige Rolle spielen. Somit kann die Frage „Traumjob Lektor?“ wohl eindeutig mit „Ja“ beantwortet werden.

Erzählungen

Am Samstagabend schloss sich dem außergewöhnlich ereignisreichen Wochenende noch die Lesung der Autorin Annette Pehnt an. Im Sitzungssaal der Regierung von Oberfranken las sie vor einem kleinen, aber aufmerksamen Publikum zwei Geschichten aus ihrem Erzählungsband „Man kann sich auch wortlos aneinander gewöhnen das muss gar nicht lange dauern“. Vor allem die zweite der beiden, aus dem Alltag gegriffenen Darstellungen wohlbekannter Situationen schien besonders sorgfältig gewählt, da doch jeder schon einmal mit der Bahn reiste und sich während der



Annette Pehnt, Foto: Elisabeth Unger.

Fahrt vielleicht dabei ertappte, wie er sich den Arbeitstag einer Schaffnerin ausmalte. Pehnt zeigte mit dieser Geschichte, wie ein solcher Tag im Leben einer Zugbegleiterin ablaufen kann, indem sie mit Witz, aber auch realistisch ehrlichen Worten, Situationen beschrieb, die sich sowohl in den Abteilen des Zugs, als auch im Kopf der Bahnangestellten abspielten. Mithilfe von detaillierten und präzisen Beschreibungen der unterschiedlichen Reisegäste, deren Reaktionen auf die

Frage nach der Fahrkarte oder auch kleinen Anekdoten zu süßen Zuckerbrombeeren schaffte es die Autorin den eigentlich langweiligen Tagesablauf dieser Schaffnerin zu beleben. Das Zusammenspiel von Annette Pehnts Erzählung und ihrer Vortragsweise entführte den Zuschauer eine Zeit lang in die geschlossenen Wagons der Deutschen Bahn; als wäre man selbst ein Fahrgast, der mit seinen Gedanken abschweift und sich erst wieder beim Applaus am Ende der Lesung auf seinem Stuhl im Sitzungssaal wiederfindet.

Ein Bericht von Elisabeth Unger.

Weiterführende Informationen, wie eine Bildergalerie und interessante Interviews mit Herr Claßen, Frau Pehnt und zwei Teilnehmerinnen des Workshops finden Sie unter folgenden Links:

- <https://plus.google.com/u/0/photos/113251625520760019831/albums/5701330611135636449>